

Fact Sheet: E-Joints und Vitamin-E-Acetat

Was sind E-Joints (THC-Cartridges)?



Sichergestellte E-Joints Foto: The New York State Department of Health

E-Joints, in den USA als „THC-Cartridges“ oder einfach „Carts“ bezeichnet, ähneln optisch den Verdampfern von E-Zigaretten und basieren auch auf dem gleichen Funktionsprinzip (Vernebelung einer Flüssigkeit durch Erhitzung). Üblicherweise werden sie vorbefüllt verkauft und enthalten aus der Cannabis-Pflanze extrahiertes THC-Öl.

Warum Vitamin-E-Acetat in E-Joints?

THC-Öl ist teuer und wie bei allen Schwarzmarkt-Drogen besteht ein finanzieller Anreiz für Dealer, den Wirkstoff mit billigeren Substanzen zu strecken. Da THC-Öl hochviskos (zähflüssig, ähnlich Bienenhonig) ist, muss das Streckmittel eine ähnliche hohe Viskosität aufweisen, um den Einsatz eines Streckmittels zu verschleiern. Der Einsatz eines Streckmittels mit niedrigerer Viskosität würde den Kunden beim Kauf auffallen, diese überprüfen die Viskosität – und damit die vermeintliche Reinheit – durch die Beobachtung der Bewegungsgeschwindigkeit einer Luftblase im Inhalt. (sog. „Bubble-Test“).

Vitamin-E-Acetat ist geruchs- und geschmacksneutral und weist eine dem THC-Öl ähnliche Viskosität aus. Daher wird es von Dealern als Streckmittel genutzt¹.

Warum kein Vitamin-E-Acetat in E-Zigaretten?

1. Hohe Viskosität nicht sinnvoll

Reguläre E-Liquids weisen eine wesentlich niedrigere Viskosität auf als THC-Öl. Hohe Zähflüssigkeit stellt im Gegensatz zu THC-Cartridges kein Qualitätsmerkmal dar und wäre in den meisten regulären E-Zigaretten sogar kontraproduktiv (Nachflussprobleme).

Der Wirkstoff – und auch gleichzeitig der teuerste Inhaltsstoff – in E-Liquids ist Nikotin. Das Vorhandensein von Nikotin bzw. dessen Konzentration (max. 2% in der EU) kann nicht optisch durch

Inaugenscheinnahme bestimmt werden, im Gegensatz zur optischen „Qualitätsprüfung“ von THC-Cartridges.

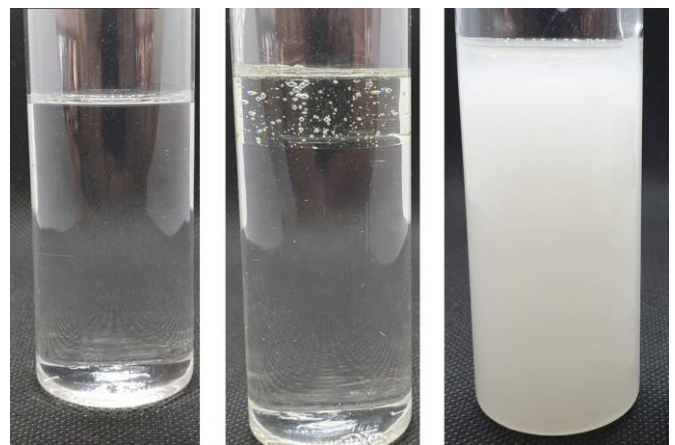
2. Wirtschaftlich sinnlos

Beim Strecken von THC-Öl (Verkaufspreis legale Produkte ca. 6000-7000 €/Liter, Schwarzmarktprodukte ca. 3000 €/Liter) ist der Einsatz von vergleichsweise billigem Vitamin-E-Acetat (ab 8,50 USD/Liter¹) wirtschaftlich nachvollziehbar.

Die in regulären E-Liquids verwendeten Rohstoffe Glycerin und Propylenglykol sind im Vergleich zu THC-Öl deutlich günstiger, die Preise für diese Zutaten liegen unter denen von Vitamin-E-Acetat. Der Einsatz des teureren Vitamin-E-Acetats (ohne jeglichen Nutzen) wäre somit auch aus wirtschaftlichen Gründen sinnlos.

3. Technisch nicht möglich

Reguläre E-Liquids (nikotinhalzig wie nikotinfrei) basieren auf Glycerin und Propylenglykol. Vitamin-E-Acetat ist in beiden Alkoholen nicht löslich. Zugegebenes Vitamin-E-Acetat würde sich nicht mit dem Liquid vermischen, sondern als getrennte Phase obenauf schwimmen.



links: Reguläres E-Liquid (50% Propylenglykol, 50% Glycerin) Foto: VdeH
Mitte: Vitamin-E-Acetat in E-Liquid zugesetzt, deutlich sichtbar abgesetzt
rechts: wie Mitte, nach Schütteln wird es milchig, beginnt sich abzusetzen

4. In Deutschland gesetzlich untersagt

Der Einsatz von Vitaminen bei der Herstellung von regulären nikotinhaltigen E-Liquids ist nach Anlage 2 der Tabakerzeugnisverordnung verboten. Auch wenn in den USA keine entsprechende Regulierung existiert, so kann aus oben genannten Gründen davon ausgegangen werden, dass reguläre E-Liquids auch in den USA kein Vitamin-E-Acetat enthalten.

„Wenn man weiß, dass ein THC-Produkt jemanden verletzt hat, wenn es nicht eine E-Zigarette, wenn es ein THC-Vape oder THC-Vaping-Produkt. Die Benennung ist wichtig, um den Verbrauchern zu helfen, richtig zu erkennen, welche Produkte welche Arten von Risiken verursachen.“ <http://bit.ly/33Cj5xY>
Dr. Scott Gottlieb ehemaliger FDA Commissioner

¹ <http://bit.ly/2Q92duz>, <http://bit.ly/34QYaY9>